Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 83 (1979)

Heft: 9

Artikel: Würdigung der Arbeit von Milly Enderlin : 25 Jahre Redaktorin der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung, 1954-1979

Autor: Werder, Magda / Enderlin, Milly

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gewissenhaftigkeit und treue Pflichterfüllung sind ihrem Wesen eigen. Klares Überblicken und kluges Abwägen der Probleme, rasche Ausführung von Beschlüssen und ein freundlichfester Wille kennzeichnen ihre Arbeitsweise. In dieser ethischen Grundhaltung stimmt sie aufs schönste überein mit Milly Enderlin. Sie beide verbindet nicht nur das berufliche Interesse an der gemeinsamen Aufgabe, sondern ebenso die Liebe zum Werk, zur Schweizerischen Lehrerinnenzeitung.

Wie wird sich das Schicksal unserer Zeitung entwickeln? Wird sie weiterhin das Band sein zwischen den Lehrerinnen zu Stadt und Land? Wird sie in Zukunft, wie bisher, den Leserinnen und Lesern Anregung, Anleitung und Freude bringen? Oder muss sie ihr Dasein gleichzeitig mit der «Aera Enderlin-Schmid» abschliessen?

Tatkräftig und hingebend hat Doris Schmid sich für ihre verschiedenen Aufgaben im Lehrerinnenverein eingesetzt. Den materiellen, wie den ideellen Belangen liess sie gleiche Sorgfalt zuteil werden, stets im Hinblick auf den Zweck des Lehrerinnenvereins und eines seiner Werke, der Lehrerinnenzeitung. Herzlichen Dank darf Doris Schmid für ihr jahrelanges Wirken ernten: Dank vom Zentralvorstand, von der Redaktionskommission, von der Redaktorin und von allen Lesern und Leserinnen, denen unsere Zeitung als treue Begleiterin lieb und wert ist. Der schönste Dank würde sein, wenn die Schweizerische Lehrerinnenzeitung weiterleben und gedeihen könnte im altbewährten Sinne, unter neuer aktiver Betreuung und zielbewusster Leitung. *Magda Werder* (St. Gallen)

WÜRDIGUNG DER ARBEIT VON MILLY ENDERLIN
25 Jahre Redaktorin der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung, 1954—1979

Als im Herbst 1954 Olga Meyer, die Redaktorin der Schweizerischen Lehrerinnenzeitung, nach 16 Jahren ihr Amt niederlegte, erhob sich die Frage: *«Wer wird unsere Zeitung im Sinn und Geist der verehrten Jugendschriftstellerin weiterführen?»* Olga Meyer empfahl der damaligen Zentralpräsidentin Elsa Reber, Milly Enderlin in Chur anzufragen, und diese war bereit, die Aufgabe zu übernehmen. Milly Enderlin war nicht Lehrerin. Sie beschäftigte sich eingehend mit Erziehungsproblemen, hatte sich am Heilpädagogischen Seminar Zürich bei Prof. Moor in das vielschichtige Gebiet der Pädagogik und Psychologie eingearbeitet, führte von 1948—1952 das Bezirkssekretariat Pro Juventute in Chur und seit 1954 eine private Erziehungsberatung. Als Redaktorin des «Bündner Frauenblattes» war sie vertraut mit den Anliegen der Frauen im privaten und öffentlichen Bereich. Sie brachte Erfahrung im Zeitungswesen mit, war kaufmännisch und journalistisch geschult. So war unsere kleine, für den Schweizerischen Lehrerinnenverein unentbehrliche Zeitung bei Milly Enderlin bestens aufgehoben. Während eines Vierteljahrhunderts hat Milly Enderlin die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt; ja, sie hat

mehr für unsere Zeitung geleistet, als es im Arbeitsbereich einer Redaktorin üblich ist.

Der Wert einer Zeitung liegt in ihrem geistigen Gehalt. Der Inhalt muss den Interessen und Anforderungen der Leser nicht nur genügen, sondern sie zum Mitdenken und zu eigenem Tun anregen. Fachliche Beratung in Methodik und Pädagogik, ausführliche Lehrbeispiele kennzeichnen die Lehrerinnenzeitung als Fachblatt. Daneben erscheinen allgemein bildende Artikel. Probleme des Berufs- und Privatlebens, der Gleichberechtigung der Frau im allgemeinen, der Lehrerin im besonderen werden zur Diskussion gestellt. Es fehlt nicht an Besprechungen wertvoller Literatur, an Lebensbildern von Pionierinnen im Berufs- und im sozial-politischen Leben.

Diese und noch andere wesentliche Inhalte sind schon von den früheren Redaktorinnen dargestellt und erörtert worden. Hier sei noch einmal, wie im Jubiläumsblatt der Lehrerinnenzeitung 1976, an die Vorgängerinnen von Milly Enderlin erinnert. Es waren: *Emma Rott,* die erste Redaktorin unserer Schweizerischen Lehrerinnenzeitung von 1896—1904; *Dr. phil. Emma Graf,* während 18 Jahren Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, redigierte die Zeitung von 1904—1913; ihr folgte die St. Galler Primarlehrerin *Laura Wohnlich,* eine Pionierin für alle Rechte der Frauen. Sie betreute «ihr» Blatt, meist im Alleingang, von 1914—1938 (vorher ein Jahr lang als Vertreterin der erkrankten Dr. E. Graf); von 1938 bis 1954 erfüllte *Olga Meyer* das Amt mit grosser Hingabe und Sachkenntnis.

Milly Enderlin arbeitete sich bald in die Redaktionsarbeit ein, stets darauf bedacht, die gute Tradition fortzusetzen und jeder Nummer einen möglichst einheitlichen Inhalt zu geben. Das allein schon ist eine nie endende, oft durch äussere Umstände erschwerte Arbeit. In den halbjährlichen Sitzungen der *Redaktionskommission* legte die Redaktorin die Beiträge für die neuen Nummern zur gründlichen Besprechung vor, nachdem die bereits erschienenen von den Mitgliedern der Kommission begutachtet waren. Die kollegiale Zusammenarbeit mit diesen erfahrenen Lehrerinnen bedeutete für Milly Enderlin Entlastung, Ansporn und Freude. Das Blatt fand gute Aufnahme und viele Freunde. Die Redaktorin erntete Lob aus dem Kreise der Lehrerinnen sowie auch von namhaften Pädagogen und Literaten.

Der äusseren Gestalt des Blattes widmete Milly Enderlin grösste Sorgfalt, wozu ihr gutes Einvernehmen mit der leistungsfähigen *Buchdruckerei Bischofberger in Chur* wesentlich beitrug. Sie besorgte schöne, zum Inhalt der jeweiligen Nummer passende Titelbilder, fand Gedichte zur «Einstimmung». Selbst belesen und mit bedeutenden Autoren befreundet, erhielt sie Beiträge, welche den Blick über das Fachwissen hinaus in weite kulturelle Reiche lenkten. Auch schrieb Milly Enderlin eigene Artikel sowie kurze Einführungen zu eingesandten Aufsätzen und eine erstaunliche Anzahl von Buchbesprechungen.

Doch unsere kleine Zeitung, der so viel Mühe, Hingabe und Liebe, nicht allein von der Redaktorin, zugewandt wurde, war lange Zeit das Sorgenkind des Lehrerinnenvereins. Die Preise für Papier, Druck und Porti stiegen beständig, aber auch die Zahl der Abonnenten nahm stetig zu. Auf vielerlei Wegen suchte Milly Enderlin die Teuerung auszugleichen; sie berechnete Format, Papiersorte, Zeilenabstände, besorgte die Umwandlung vom 14tägigen Erscheinen des Blattes in monatliches, wodurch ohne Mehrkosten ein gefälliges Äusseres erzielt wurde. Sie erweiterte den Inserentenkreis und organisierte vermehrte Werbung. Das alles erheischte viel Kleinarbeit, die zusammen mit der redaktionellen Tätigkeit einem Halbtagespensum entspricht und keineswegs als Nebenbeschäftigung bezeichnet werden darf. Leider konnte im Sparprogramm des Vereins die Redaktorin nie ihrem Arbeitsaufwand entsprechend honoriert werden. Und nie wäre ein so günstiger Rechnungsabschluss zustande gekommen, wenn die Redaktorin nicht zusätzlich die *Administration* von 1959—1975 und von 1962 bis heute das *Inseratenwesen* übernommen hätte. Mit grosser Umsicht und kaufmännischer Erfahrung verringerte sie das Defizit und erreichte sogar öfter einen Einnahmeüberschuss. Alljährlich legte sie statutengemäss die revidierte Jahresrechnung der Delegiertenversammlung vor.

Das Einvernehmen mit der Redaktionskommission, zu welcher seit vielen Jahren auch die *Schriftführerin des Schweizerischen Hortnerinnenvereins* gehört, darf vorbildlich genannt werden. Auch mit vielen Persönlichkeiten in der Vereinsleitung unterhielt Milly Enderlin dank ihres ruhig-besonnenen Wesens gute und freundschaftliche Beziehungen.

Unsere Redaktorin hat sich in selbstloser Weise um die Schweizerische Lehrerinnenzeitung verdient gemacht. Sie darf nach 25-jährigem Wirken, das reiche Früchte getragen hat, den herzlichsten Dank des Schweizerischen Lehrerinnenvereins mitnehmen in den Ruhestand. *Magda Werder* (St. Gallen)

WAS ERWARTE ICH VOM LEHRERINNENVEREIN

Gedanken aus einer Umfrage

— Wahrung der Interessen der Lehrerinnen gegen aussen
— Gedankenaustausch (Schule)
— In «schwierigen» Zeiten bereit sein, also nicht einschlafen
— Kurse jeder Art *Ursula Hubacher*

Was mir am LiV gefällt und was, wie ich glaube, auch in Zukunft gewährleistet werden sollte, ist das objektive Wahrnehmen der Interessen der Kinder (über alle sonstigen Interessen hinweg). *Claude Bommeli*